



Beat Kaufmann



Der Geburtshelfer von FAZIT

von Carmen Frei

Die Fahrwanger Zitig erscheint seit 20 Jahren. In der Erstausgabe betonte der FAZIT-Initiant und damalige Gemeindeschreiber Marco Hunziker: «FAZIT ist mir wichtig, damit Sie in der Gemeinde mitdenken, mitdiskutieren und mitentscheiden können.» Kein Geschichten-Blättli, sondern relevante Inhalte wünscht sich auch Beat Kaufmann für die Zukunft der Dorfzeitung. Zehn Jahre lang hat er sie grafisch gestaltet und getextet. Nun gab er ihr das erste Interview seines Lebens.

«Bleibt die Oberstufen-Schule in Fahrwangen?», «Die Regionale Feuerwehr bereitet den Start vor», «Ein modernes Erscheinungsbild für die Gemeinde Fahrwangen samt eigener Zeitung» oder auf der zweitletzten Seite «Fahrwanger Geschichte(n)» mit einem kleinen Lexikon von hiesigen Mundartaussdrücken wie Flatierbänne, Ginöffu oder Woobeli. Beat Kaufmann sitzt am grossen Esstisch in seiner Wohnung und blättert mit offensichtlichem Vergnügen durchs erste FAZIT. «Damals herrschte Aufbruchstimmung im Dorf. Gemeindeschreiber Marco Hunziker wollte etwas machen, um die Politik zu den Leuten zu bringen.» Hunziker und Kaufmann verstanden sich auf Anhieb. So kam es, dass der heute 71-Jährige sowohl den neuen Auftritt der Gemeinde als auch das Layout des FAZIT entwarf.

Der Tausendsassa

Aufgewachsen ist Beat Kaufmann in Bremgarten. Prägend in seiner Kindheit und Jugend waren Jungwacht/Blauring. Schon in jungen Jahren hat er Lager mit 120 teilnehmenden Kindern geleitet. Diese Scharleiter-Erfahrungen weckten in ihm den Wunsch, Sozialarbeiter zu werden. Letztlich absolvierte er eine kaufmännische Lehre. Nach der Ausbildung in einem Baugeschäft wechselte er in die Elektrogerätebranche. Bei der späteren AEG kletterte er während 15 Jahren kontinuierlich die Karriereleiter hoch bis in die Direktion. In diese Zeit fielen auch die Heirat und Familiengründung samt Umzug nach Fahrwangen. Mitte 1989 schaltete er eine berufliche Pause ein. Er fragte sich, wie es weitergehen soll. Ein Unternehmen in der Region übernehmen? Einen Velo-Export betreiben? Schliesslich rutschte der Instrumente-Sammler, der gleichwohl kein Instrument spielt, ins Texten hinein. Beat Kaufmann absolvierte die Weiterbildung zum Marketingplaner und gründete Agens, die Agentur für Textarbeiten, Public Relations und Unternehmenskommunikation. «Agens bedeutet handelndes, tätigen Wesen», ergänzt der Hobbymaler.

Aktiv im Dorf

Der Umtriebige brachte sich jahrelang überaus aktiv ins Dorfgeschehen ein. Das ging von der Gründung der Velogruppe «Bidon» über die Kulturarbeit bis

hin zur Dorfpolitik. «Ich hatte eine grosse «Schnore» und wollte beweisen, dass ich nicht nur gut reden, sondern auch Wort halten kann.» Ergo wirkte er kommunalpolitisch mit in der Finanz- und Landumlegungskommission. Er war OK-Präsident von zwei Jugendfesten und erfolgreicher Präsident der Fahrwanger FDP. «Wir machten die Parteianlässe öffentlich und luden zu aktuellen dorfpolitischen Themen Fachreferenten ein. Das kam sehr gut an.»

Musik und Sport

In enger Zusammenarbeit mit dem Musikpromoter Rolf Schlup entwickelte Beat Kaufmann für etwa 60 Schweizer Bands – darunter bekannte Grössen wie Gotthard, Michael von der Heide, Vera Kaa oder Dodo Hug – Promotions- und Texten. «Entsprechend vernetzt war ich in der Szene.» Davon profitierte Fahrwangen insofern, als dass Beat Kaufmann mit diesen Künstlerinnen und Künstlern das «Cooltour-Z'Nacht» in der Pizzeria da Luigi auf die Beine stellte. «Bereits vorher habe ich mit anderen zusammen unter dem Label «kultur in fahrwangen» (kif) über viele Jahre hinweg Konzerte durchgeführt.» Schmunzelnd erinnert er sich: «Polo Hofer hat sich über das Kürzel «kif» besonders gefreut.» Beat Kaufmann war auch vier Jahre lang Medienverantwortlicher beim FC Wohlen. «Notabene in der erfolgreichsten Saison der Vereinsgeschichte. Dafür konnte ich allerdings nichts. Das war allein der Verdienst von Ciriaco Sforza.»

FAZIT soll Relevanz behalten

Beat Kaufmann ist nach schweren psychischen Krisen wieder gesundheitlich stabil, lebt jedoch zurückgezogener. Nichtsdestotrotz hat er das Dorfgeschehen auf dem Radar. «Ich nehme es auf politischer Ebene als sehr verschlafen wahr.» Zudem findet der Marketingexperte: «Dem Dorf fehlt ein USP», also ein Alleinstellungsmerkmal. «Wenn man aufhört mitzuwirken, sollte man eigentlich den Mund halten», weiss er und antwortet gleichwohl auf die Frage nach seinem Zukunftswunsch ans FAZIT: «Es sollte darauf geachtet werden, dass die Dorf Zitig zur politischen Involvierung führt. Mindestens die Hälfte der Inhalte müssten kommunalpolitische Themen sein, zu denen sich die Bevölkerung beispielsweise via eine Online-Umfrage äussern kann. Auch eine Nostalgie-Rubrik würde mir gefallen.» Sogar für Fahrwangen selbst formuliert der Geburtshelfer von FAZIT abschliessend drei Wünsche: «Dass sich viele Menschen in die Dorfgemeinschaft einbringen; dass bei der Besetzung der politischen Ämter speziell auf Neuzugezogene zugegangen wird und dass es wieder einen Stammtisch gibt.» Kleiner Nachtrag: Flatierbänne = Sofa, Ginöffu = Depp oder Woobeli = Kuh.



SCHNEEBALL-THEMENSTRAUSS

Mein Name ist Claudia Baumann und der Schneeball wurde mir von Stephanie Pfister zugespielt. Ich begann zu überlegen, was ich erzählen könnte und rasch schossen mir die Worte «Wertschätzung und Toleranz» durch den Kopf. Beides darf ich meinen verschiedenen Tätigkeiten im Beruf und im Dorf immer wieder erleben und geniessen. Seit 14 Jahren arbeite ich hier in Fahrwangen als Kindergartenlehrperson. Was? Du wohnst im gleichen Dorf, wie du arbeitest? Geht das? Ist das nicht schwierig? Nein, ist es überhaupt nicht, im Gegenteil. Ich erlebe die Fahrwanger Familien und Bevölkerung sehr offen, unkompliziert und respektvoll. Ich muss nie in der Migros Fragen zum Kindergarten beantworten oder mich an den Meitlitagen verstecken, wenn wir feiern. Es wird nicht notiert, was macht Frau Baumann am Turnerabend, sondern dann bin ich Claudia und das wird toleriert und so stehen gelassen. Dies ist nicht selbstverständlich und so ist es ein Geschenk, am selben Ort arbeiten und wohnen zu dürfen. Die Familien kommen an Anlässen im Dorf offen auf mich zu, freuen sich und wir kommen auch mal in privatere Gespräche. Diese Toleranz finde ich grossartig und ich möchte mich bei allen dafür bedanken.

Ich bin ein aktiver Mensch, bin in verschiedenen Vereinen, habe zusammen mit meiner Kollegin viele Jahre das Mukiturnen geleitet und die offene Turnhalle aufgebaut. Grosse Gruppen im Muki und gefüllte Sonntagvormittage in der offenen Halle zeigen das Interesse an unseren Angeboten. Die Freude und Wertschätzung der Eltern und Kinder dürfen wir immer wieder spüren. Das ist das schönste und wertvollste Feedback auf investierte Zeit und motiviert mich, es weiter anzubieten. Interessante Gespräche, tolle Begegnungen, lustige Momente und wertvolle Freundschaften sind entstanden, die zum Teil bis heute geblieben sind.

Ich freue mich auf viele weitere solche Momente, sei es im Kindergarten oder irgendwo sonst in Fahrwangen.

Ich gebe den Schneeball an meinen Schwager Christoph Baumann und seine Frau Sarah weiter.



Buchfindomat und Trouvailles im Läsi-Huus

Wer hat sich nicht schon einmal gewünscht, die Suche nach dem Passenden einfach abgeben zu können? Ein Automat, der die richtigen Kleider auswählt oder den verschwundenen Schlüssel findet, wäre doch praktisch. Oder wie wäre es mit einer Maschine, die jungen Leseratten genau das richtige Buch empfiehlt?

Genau das bietet der Buchfindomat, der vom 2.–28. September auf seiner Reise durch den ganzen Kanton Aargau im Läsi-Huus Halt macht. Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse können sich auf Knopfdruck Buchempfehlungen geben lassen – unterhaltsam präsentiert von einem witzigen Monster. Jedes Buch wird während rund zwei Minuten vorgestellt, begleitet von einer kurzen Vorlesesequenz. Die Buchvorstellung endet stets an der spannendsten Stelle – wer wissen will, wie es weitergeht, muss das Buch lesen.



Das Läsi-Huus-Team freut sich auf viele neugierige Besucherinnen und Besucher, die den Buchfindomaten ausprobieren und sich von ihm inspirieren lassen!

Doch nicht nur Kinder sind auf der Suche nach dem nächsten Lieblingsbuch. Für Erwachsene übernehmen die Bibliothekarinnen diese Rolle. Mit schön gestalteten Thementischen, wechselnden Ausstellungen und persönlicher Beratung helfen sie dabei, spannende Lektüre zu entdecken.

Ein besonderes Highlight sind die neuen «Trouvailles». Unter diesem Titel präsentiert das Läsi-Huus ausgewählte Bücher, zum Beispiel Bilderbücher mit wunderschönen Illustrationen, poetische Werke und weitere Besonderheiten. Trouvailles eben ... Der Bestand wird laufend erweitert.

Lassen Sie sich überraschen, stöbern Sie in den Trouvailles und gönnen Sie sich besondere Leseerlebnisse.

Zwei, die sich verstehen

von Carmen Frei

«Sie sind halbe Ureinwohner», findet ihre Gemeinderatskollegin schalkhaft. In der Tat haben Silvan Zülle und Christian Tschannen durch ihre 13 beziehungsweise 16 Jahre Erfahrung als Gemeinderäte den Zuzügerstatus längst abgelegt. Ein Gespräch rund um Konstanz und Kollegialität mit dem Gemeinde- und dem Vizeammann.

Bis zur Gemeinderatssitzung bleibt eine knappe Stunde Zeit fürs FAZIT-Interview. Was sofort auffällt: Silvan Zülle und Christian Tschannen verstehen sich blendend und scheinen die gleiche Art von Humor zu haben. Entsprechend gelassen lässt der Dienstältere dem Ranghöheren den Vortritt. Beginnen wir also bei Silvan Zülle.

Mittlerweile ein alter Hase

Dass er in Fahrwangen Land von der Gemeinde erwerben und hier für sich und seine vierköpfige Familie ein Zuhause bauen konnte, legte quasi den Grundstein fürs behördliche Engagement. «Es war die damalige Gemeinderätin Julie Mesot, mit der wir die Kaufverhandlungen führten und die mich später für ein Mitwirken im Gemeinderat anfragte.» Im September 2013 trat der mittlerweile bald 62-Jährige das Amt an. Seit Anfang 2024 ist er Gemeindeammann. Zu seinen weiteren Funktionen gehört der Einsitz im Regionalen Planungsverband Lebensraum Lenzburg Seetal, dem Abwasserverband, der Landschafts- und der Seeuferschutzkommission sowie im Redaktionsteam von FAZIT. «Früher habe ich mir eine solche Aufgabe nicht vorstellen können. Mittlerweile bin ich ein alter Hase.» Genau diese Konstanz ist es, die in der Zusammenarbeit mit Gremien und Gemeinden geschätzt wird. Auch durch seinen Beruf als externer Bauverwalter ist er mit unterschiedlichen Kommunen in Kontakt. Vom Wissenstransfer profitieren alle Beteiligten. Auf die Frage, was ihn schon so lange im Gemeinderat hält, antwortet Silvan Zülle ohne zu zögern: «Chrigi!» Nach einem kurzen Lachanfall der beiden Männer ergänzt der Ammann etwas ernsthafter: «Ich habe ein hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Gemeinde. Einblick in viele Themen und die stets neuen Herausforderungen machen das Amt spannend.»

Überraschend viel Tiefgang

2009/2010 herrschte intensiver Wahlkampf rund um die Besetzung des Fahrwanger Gemeinderats. «Ich war politisch interessiert und motiviert, in dieser Gemeinde etwas zu bewegen», erinnert sich Christian Tschannen und gesteht: «Jedoch war ich nicht dorfbekannt und errechnete mir null Chancen.» Doch der Bankfachmann schaffte ein gutes Wahlergebnis und übernahm anfänglich die Ressorts Tiefbau, Wasser und Abwasser, bevor er, auch sinnvoll mit Blick auf seinen beruflichen Hintergrund, die Finanzen und den Verkehr verantwortete. «Anfänglich sah ich die Sache locker und erwartete wenig Tiefgang.» Doch auch er durfte lernen, dass es eine Legislaturperiode braucht, bis ein Gemeinderat richtig eingearbeitet ist. «Das Aktenstudium ist aufwändig, man muss das politische System verstehen und mit den enorm langen Entscheidungswegen umgehen können, wie etwa die über zehnjährige Arbeit an der BNO-Revision zeigte.» Der Vizeammann ist zudem Präsident der Stim-

menzähler und Stimmenzählerinnen sowie des Wahlbüros, er gehört der Friedhof-, der Bootsstegkommission und dem Feuerwehrvorstand an. «Es gab in all den Jahren zahlreiche Hochs und Tiefs», ist der Mittfünfziger ehrlich. Beispielsweise die Wechsel auf der Verwaltung oder Spannungen im Gremium. «Doch grundsätzlich waren wir stets ein Team und das auch privat gute Verhältnis zu Silvan trug zu meinem Verbleib im Gemeinderat bei.»

Der Blick in die Zukunft

Über all die Jahre haben Silvan Zülle und Christian Tschannen den Gemeinderat in unterschiedlicher Besetzung erlebt. «Jeweils eine neue Person ins Gremium zu integrieren, ist verkraftbar», findet der Ammann. «Hauptsache, die Person ist fähig und teamfähig», ergänzt der Vizeammann. Gleichwohl wissen die beiden, dass es nicht selbstverständlich ist, die Behördenstellen besetzen zu können. Fahrwangen sei eine parteipolitisch wenig engagierte Gemeinde. Gefragt nach weiteren Herausforderungen, müssen die Gemeinderäte nicht lange überlegen. Da sind zum einen die Finanzen, die Christian Tschannen als «stabil, aber angespannt» bezeichnet. Silvan Zülle: «Es ist anstrengend, jeden Franken zwei, drei Mal umdrehen und Anschaffungen oder Investitionen verweigern zu müssen.» Der Finanzminister betont: «Ein Grossteil der Gemeindeausgaben wird von Bund und Kanton vorgegeben, beispielsweise im Gesundheits- oder Asylwesen.» Gleichwohl sei das Ziel, den Steuerfuss zu halten. «Er darf aber kein Tabuthema sein.»

Die Infrastruktur und Versorgung oder den Verkehr benennen sie als weitere Brennpunkte der aktuell stark wachsenden Gemeinde Fahrwangen. «Wir müssen uns ständig überlegen, wie dieses überdurchschnittliche Wachstum verträglich gehandhabt werden kann.» Es liegt sowohl in der Natur der beiden Männer als auch in ihrer langjährigen Erfahrung, dass sie trotz allen Herausforderungen optimistisch Richtung Zukunft schauen. «Natürlich gilt es, Unsicherheiten auszuhalten. Aber wir sind grundsätzlich auf gutem Weg.» So freut sich Christian Tschannen über die gelungene Einführung von Tempo 30 in den Quartieren oder Silvan Zülle über die aufgegleiste Busverbindung Richtung Luzern. Überhaupt sehen die erfahrenen Behördenmitglieder die überregionale Zusammenarbeit als künftiges Erfolgsrezept. Dieses gelte es zu vertiefen. «Denn das regionale Denken schafft Synergien.»

Die Sitzung beginnt

Während des Gesprächs mit Silvan Zülle und Christian Tschannen trudeln die übrigen Mitglieder des Gemeinderats im Sitzungszimmer ein. Befragt nach ihrer Meinung zu den beiden Kollegen, fällt das Fazit einhellig aus: «Dass wir mit Silvan und Christian zwei Kollegen haben, die wissen, wie es läuft, erleichtert die Arbeit für uns alle. Letztlich macht es die Mischung von erfahrenen und frischen Kräften aus.»

Das letzte Wort gilt den Angesprochenen: «Mir macht das Amt in diesem Team und in meiner Verantwortung nach wie vor Spass. Durch diese Aufgabe kann ich mich persönlich und fachlich stetig weiterentwickeln und etwas bewirken», findet Christian Tschannen, Silvan Zülle nickt zustimmend und beide unterstreichen ihre Verbundenheit abermals mit einem kollegialen Lacher.



Interview mit Karin Stirnimann

von Christine Gottermann

Aufgrund der Übernahme der Buchhaltung der Röm.-Kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus per 01.01.2026 wurde eine Mitarbeiterin der Gemeindeverwaltung im 30%-Pensum gesucht. Die Suche gestaltete sich schwieriger als gedacht. In zwei Runden haben wir Vorstellungsgespräche geführt und standen schlussendlich ohne Lösung da. Während wir nach einer Zwischenlösung suchten, kam der Name von Karin Stirnimann zur Sprache. Wir sind froh, dass wir sie anstellen konnten. Gerne stellen wir sie hier vor.

Karin Stirnimann ist in Herlisberg im Kanton Luzern mit zwei Brüdern aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schule verbrachte sie ein Jahr in der französischen Schweiz, arbeitete in einer Familie mit drei Kindern und ging zwei Tage pro Woche in Lausanne in die Schule, um Französisch, Mathe und Deutsch zu vertiefen. Anschliessend durchlief sie die 4. Sekundarschule. Danach absolvierte sie die Lehre bei der Gemeinde Römörswil als Verwaltungsangestellte. Im Anschluss arbeitete sie zehn Jahre gleichzeitig in verschiedenen Teilpensen für die Gemeinden Ermensee, Schongau, Gelfingen und Herlisberg (im Auftrag).

Sie heiratete den heutigen Gemeinderat Mario Stirnimann und wurde Mutter von zwei Kindern. Nach einigen Jahren als Hausfrau und Mutter arbeitete sie rund zehn Jahre als Tagesmutter und betreute Kinder, deren Eltern erwerbstätig waren. 2018 zog Karin Stirnimann mit ihrer Familie von Ballwil nach Fahrwangen. Fahrwangen liegt zwischen dem Arbeitsort ihres Ehemannes (Baden) und ihren Eltern, welche im Seetal zuhause sind. Fahrwangen schien für die Familie geeignet, da eine Oberstufe, Post, Migros, Coop, Apotheke etc. vorhanden waren. Bis dahin war Fahrwangen der Familie als Durchfahrtsort bekannt.

Welche Arbeiten führst du für die Gemeinde Fahrwangen aus?

Ich habe mit der Buchhaltung der Röm.-Kath. Kirchgemeinde gestartet. Inzwischen durfte ich zum Beispiel beim Neuzuzügeranlass mitwirken, Waren im Dorf für Geschenke zusammentragen, kleinere administrative Arbeiten ausführen, Texte auf Schreibfehler und Verständlichkeit überprüfen sowie Auszahlungen vornehmen. Aktuell werde ich in der Buchhaltung der Gemeinde eingeführt.

Was machst du gerne?

Die Mithilfe bei der Organisation des Neuzuzügeranlasses war spannend und herausfordernd, da auch das ortsansässige Gewerbe und Vereine miteinbezogen wurden. Da mir die Zahlen liegen, gefällt mir die Arbeit in der Buchhaltung, ob für die Kirchgemeinde oder die Einwohnergemeinde. Ich helfe sehr gerne bei allen möglichen Arbeiten mit. Auch die Springer-Funktion – d.h. dort arbeiten, wo gerade Arbeit anfällt – gefällt mir. Ich entlastete bisher den Leiter Finanzen und die Gemeindeschreiberin. Auch die Fahrwanger Körbchen mit Werbung aus dem Dorf zusammenzustellen finde ich eine gute Idee.

Die Arbeit im Team gefällt mir sehr gut. Viele Jahre zuhause mit den eigenen Kindern und Tageskindern zu sein war eine grossartige Zeit, jetzt ist es aber wieder schön, aus dem Haus zu kommen und auswärts arbeiten zu dürfen. Die Aufgaben entsprechen meiner ursprünglichen Tätigkeit. Ich würde heute keine andere Ausbildung machen und bin froh, dass ich damals diesen Beruf gewählt habe. Auch die



strukturierten Abläufe einer Verwaltung passen zu mir. Ein kleines Team gefällt mir besser als eine grosse Firma. Ich möchte immer flexibel und offen bleiben.

Was hat sich in den letzten 20 Jahren verändert?

Die Bürokratie hat enorm zugenommen. Gewisse Sachen wurden einfacher, andere schwieriger. Die Informatik hat sich mit grossen Schritten weiterentwickelt. Heute werden die Zahlungen elektronisch ausgeführt. Mit dem Ziel, die Post zu erhalten, wurden die Zahlungen damals mit Einzahlungsscheinen auf der Post vorgenommen. Teilweise wurde das Geld auf der Bank geholt, um anschliessend in der Post einzuzahlen.

Ich habe immer noch die Abläufe im Kanton Luzern im Kopf, die Abläufe im Kanton Aargau sind mir noch nicht so bekannt.

Ich freue mich, dass es keine Schreibmaschinen mehr gibt. Sie war mein Erzfeind. Zum Beispiel musste die Identitätskarte mit Durchschlag und unkorrigierbarem Band ausgestellt werden. Bei einem Tippfehler musste von vorne begonnen werden. Dasselbe bei Familienscheinen. Teilweise konnte ich die Schrift der Einträge, welche aus den Familienregistern aus dem 19. Jahrhundert abgeschrieben werden mussten, kaum lesen, was das Ganze nicht vereinfacht hat.

Willst du noch etwas sagen?

Es gefällt mir sehr gut hier. Ich bin der Gemeinde Fahrwangen dankbar, dass mir der Wiedereinstieg in mein ursprüngliches Berufsumfeld ermöglicht wurde. Ich freue mich auf zukünftige Herausforderungen und viele weitere Jahre in diesem grossartigen Team.

Danke für das angenehme Gespräch.

Für Opel und Subaru nach Fahrwangen



e-tixi

- e-tixi Generalimporteur
- Opel- und Subaru-Vertretung
- Socar-Tankstelle
- kratzfreie Textil-Waschanlage



auto-wicki ag
Bahnhofstr. 25
5615 Fahrwangen
056 667 11 05
info@auto-wicki.ch
www.auto-wicki.ch



Maler Raniero GmbH
renovieren verschönern schützen
maler.raniero@mail.ch
5615 Fahrwangen
076 588 00 69

maler-raniero.ch

Ein «Haufen» Probleme – die Folgen von Hundekot in der Natur

von Fabian Wurz

Hundekot in der Natur ist ein häufiges Problem – in Wäldern, auf Landwirtschaftsflächen sowie auf Haus- und Parkplätzen. Obwohl viele Hundebesitzer die Hinterlassenschaften ihrer Tiere beseitigen, bleibt ein Teil des Hundekots liegen. Dies hat Auswirkungen auf die Umwelt, andere Tiere und den Menschen.

«Dass man den Robidog-Sack einmal vergisst, kann vorkommen. Wichtig ist jedoch, dass man später zurückkehrt und den Hundekot entsorgt», sagt Angelika «Anschli» Sandmeier. Sie führt seit mehreren Jahren die Hundeschule ANIN in Fahrwangen. Auch in ihren Hundekursen wird das Thema immer wieder angesprochen. Das Problem sei nicht nur unangenehm, sondern könne auch gesundheitliche Folgen haben. «Die Leute gefährden durch ihr Verhalten sogar den eigenen Hund, denn Hundekot kann Parasiten und Bakterien enthalten», erklärt Sandmeier. Kommt ein Hund mit den Hinterlassenschaften anderer Tiere in Kontakt, können Krankheiten übertragen werden. Viele Hundehalter sind sich dieser Gefahr nicht bewusst. Häufig werde zudem angenommen, dass jeder liegengelassene Kot von einem Hund stammt. Dabei hinterlassen auch Füchse, Katzen, Marder oder Igel ihre Exkremente in der Natur. «Wie in vielen Bereichen sorgen einige wenige nachlässige Hundehalter dafür, dass alle Hundebesitzer in denselben Topf geworfen werden», erklärt die Hundetrainerin.

Nicht immer steckt Absicht dahinter. Manchmal fehlt schlicht der vergessene Robidog-Sack oder der Hundekot wird vergessen. Dennoch liegt die Verantwortung beim Hundehalter. Das Liegenlassen von Hundekot ist in vielen Gemeinden nicht nur ein Ärgernis, sondern kann auch Konsequenzen haben. In der Gemeinde Fahrwangen kann das Fehlverhalten gemäss Gesetz mit einer Busse von CHF 100.00 geahndet werden.

Auch aus Sicht der Landwirtschaft stellt liegen gelassener Hundekot ein Problem dar. Ein ansässiger Landwirt äussert seine Bedenken: Gelangt Hundekot auf Futterwiesen, kann das Futter für Nutztiere verunreinigt werden. Dadurch besteht das Risiko, dass Krankheitserreger oder Parasiten auf die Tiere übertragen werden. «Viele Menschen sind sich nicht bewusst, dass Hundekot auf einer Wiese nicht einfach verschwindet», sagt der Landwirt. Werden die betroffenen Flächen gemäht und als Futter verwendet, können Kühe und andere Nutztiere mit den Verunreinigungen in Kontakt kommen. Dies könne die Tiergesundheit beeinträchtigen und im schlimmsten Fall zu Krankheiten führen. Für Landwirte ist deshalb klar: Hundekot gehört weder auf Spazierwege noch auf landwirtschaftlich genutzte Flächen. Die korrekte Entsorgung schützt nicht nur die Umwelt, sondern auch die Gesundheit der Nutztiere.

Damit Hundebesitzer die Hinterlassenschaften ihrer Tiere unkompliziert entsorgen können, stehen in der Gemeinde 25 Robidog-Stationen zur Verfügung. Diese werden vom Werkhof wöchentlich 2–3-mal kontrolliert, geleert und mit neuen Beuteln bestückt. Vereinzelt wird in den Robidog-Stationen Hauskehricht oder Katzenstreu entsorgt, was natürlich auch nicht Sinn und Zweck ist, dies hält sich jedoch in Grenzen.

Die Verantwortung liegt nicht beim Vierbeiner, sondern auf der anderen Seite der Leine. Zu all den schönen Hundemomenten gehört auch die korrekte Entsorgung des Hundekotes zu einem guten Hundebesitzer.



HAURI
ELEKTRO AG
5616 Meisterschwanden

Tag&Nacht



Wohnatelier

Polsterei

Vorhänge

Insektenschutz

Bodenbeläge

Lichtobjekte

Honig aus
eigener Imkerei

Hintergasse 1, 5615 Fahrwangen, 056 667 04 57, info@tag-nacht.ch

Erstellung PV-Anlagen auf Gemeindegebäude durch AEW Energie AG

von Christine Gottermann



Entfernung von Grüngut



Auf dem Dach des Varielschulhauses



Feuerwehr-Werkhofgebäude: Anlieferung von Modulen



IG Kompost – aus Grüngut entsteht wertvoller Kompost

von Fabian Wurz

Jede Woche stellen zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner ihre Grüncontainer an den Strassenrand. Was danach mit den Garten- und Rüstabfällen geschieht, ist ein interessanter und wichtiger Teil des Kreislaufs. Hinter der Grünabfuhr steht die IG Kompost – eine Interessengemeinschaft von Landwirten aus der Region, die seit über 20 Jahren die Sammlung und Verwertung von organischen Abfällen organisiert.

Regionale Zusammenarbeit

Die Grünabfuhr wurde 1999 in Fahrwangen, Meisterschwanden und Sarmenstorf eingeführt. Seit der Gründung der IG Kompost im Jahr 2002 übernimmt der Verein die Organisation der Sammlung und Kompostierung. Heute werden die Gemeinden Fahrwangen, Meisterschwanden, Sarmenstorf, Bettwil und Uezwil durch die IG Kompost betreut.

Für die Sammlung des Grünguts wird ein Kehrtrichterfahrzeug eines regionalen Transportunternehmens im Auftrag der IG Kompost eingesetzt. Dadurch kann das Grüngut effizient eingesammelt und anschliessend dem Kompostierplatz Wangenhölzli in Fahrwangen zugeführt werden.

Vom Grüngut zum Kompost

Auf dem Kompostierplatz Wangenhölzli wird das angelieferte Grüngut zunächst von Fremdstoffen wie Plastik, Metall oder Steinen befreit. Anschliessend wird das Material zerkleinert und zu Kompostmieten aufgesetzt.

Während mehrerer Monate wird der Kompost regelmässig umgesetzt und kontrolliert. Durch die natürliche Rotte entsteht hochwertiger Kompost, der später als wertvoller Bodenverbesserer auf landwirtschaftlichen Flächen eingesetzt wird. So schliesst sich der natürliche Nährstoffkreislauf.

Bewährte Qualität

Die Kompostierung leistet einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz. Garten- und Grünabfälle werden sinnvoll verwertet und als hochwertiger Kompost wieder in den natürlichen Kreislauf zurückgeführt. Dadurch werden die Böden mit wertvoller organischer Substanz versorgt, die Bodenstruktur verbessert und das Bodenleben gefördert.

Von grosser Bedeutung ist zudem, dass der Kompostierplatz weiterhin in Fahrwangen betrieben werden kann. Die kürzlich erneut für fünf Jahre erteilte Betriebsbewilligung durch den Kanton schafft dafür die notwendige Grundlage. Damit bleibt eine regionale und umweltfreundliche Lösung erhalten.

Besonders die Gartenbaubetriebe der Region profitieren vom Standort in Fahrwangen. Sie können ihr Grüngut auf kurzen Wegen anliefern, was Transportkosten, Zeitaufwand und Emissionen reduziert. Gleichzeitig bleibt die Wertschöpfung in der Region, und die Gemeinden verfügen auch in Zukunft über eine zuverlässige und bewährte Lösung für die Verwertung ihrer Grünabfälle.

Gemeinsam für sauberen Kompost

Damit die Verarbeitung reibungslos funktioniert, bittet die IG Kompost die Bevölkerung um ihre Mithilfe. Es gehören ausschliesslich kompostierbare Grünabfälle in den Container. Fremdstoffe wie Plastik, Metall, Steine oder andere Abfälle erschweren die Verarbeitung und beeinträchtigen die Qualität des fertigen Komposts.

Die IG Kompost bedankt sich bei allen Einwohnerinnen und Einwohnern für ihre Unterstützung. Mit einer sauberen Trennung der Grünabfälle leisten alle einen wertvollen Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft und zum Erhalt fruchtbarer Böden in unserer Region.



MEHR ÜBER UNS

**ZUHAUSE IM SEETAL.
ZUHAUSE IM HOLZ.**

Stadelmann Stutz



**ELEKTRO
MERZ**

PARTNER FÜR
ELEKTROINSTALLATIONEN
SOLARANLAGEN
E-MOBILITÄT

056 676 60 70 5615 Fahrwangen

www.elektro-merz.ch

meierelektro
wir machen's einfach!

www.meierelektro.swiss
info@meierelektro.swiss
telefon 056 667 10 11
bettwil, boswil, sarmenstorf

m



acer
Best Partner 2024

**WALFRA
COMPUTER**

**WIR REPARIEREN
IHREN PC & LAPTOP
EGAL WO GEKAUFT!**

www.walfra.ch
NUR EINEN ANRUF ENTFERNT
056 622 48 47
Hintergasse 12, 5615 Fahrwangen

Wir sagen Tschüss!

Das Team der Fachstelle Jugend Oberes Seetal-Seengen verabschiedet sich

Am 26. Juni 2026 fand das letzte Angebot vom Team der Fachstelle Jugend Oberes Seetal-Seengen (FJ OSS) statt. Die Gemeinderäte der fünf Gemeinden Bettwil, Fahrwangen, Meisterschwanden, Sarmenstorf und Seengen haben sich gegen die Weiterführung der FJ OSS entschieden. Somit endet das vierjährige Pilotprojekt.

Das Team schaut insgesamt sehr positiv auf die vier vergangenen Jahre zurück. Zu den zahlreichen Highlights zählen die verschiedenen Anlässe in den Gemeinden, wie die Feier «850 Jahre Meisterschwanden» oder die Jugendfeste in Seengen und Sarmenstorf. Am meisten in Erinnerung bleiben jedoch die Beziehungen und Gespräche mit den Jugendlichen. «Wir konnten die Jugendlichen über eine prägende Zeit begleiten, gewisse sind jetzt bereits 18 Jahre alt und winken immer noch voller Begeisterung auf der Strasse zu», meint Manuel Giussani. Jarina Lochmann macht es am meisten weh, wenn sie die Fragen der Jugendlichen beantworten muss: «Ja, was haben wir denn jetzt noch für uns?»

Seit der Bekanntgabe des negativen Entscheids zur Weiterführung des Pilotprojekts im Herbst 2025 wurde noch vieles umgesetzt. Es gab zwei Ausgaben der Themenabende zu «Medienkompetenz» und «Kommunikation in der Familie», die auf grosses Interesse stiessen und bei den Anwesenden sehr positiv ankamen. Eine Projektgruppe aus Jugendlichen hat den «Digital Day» organisiert und anderen Jugendlichen Virtual Reality und Rennsimulation erklärt und gezeigt. In den Schulferien gab es verschiedene Ausflüge in einen Escape Room, zum 4D Minigolf, ins Aqua Basilea und zum Oana Surfing. Die Discos für Kinder der 6. und 7. Klasse waren beliebt wie nie. 40–70 Jugendliche haben jeweils vor den Schulferien im Jugendtreff Fahrwangen daran teilgenommen und mitgewirkt. Sie legten Musik auf, tanzten oder bereiteten hinter der Bar Bubble Waffeln zu und verkauften Getränke. Auch die regelmässigen offenen Jugendtreffs in Seengen und Fahrwangen wurden rege besucht. Jeden Mittwoch verbrachten rund 30–40 Jugendliche ihre Freizeit in den beiden Treffpunkten. Es wurde gebacken, Billard gespielt, gemeinsam gegamet und gekillt. Von Konflikten mit der Familie und Freunden über Zukunftsfragen, Weltgeschehen, Schule, lustige Geschichten und herausfordernden Situationen fanden die Jugendlichen stets ein offenes Ohr bei den Jugendarbeitenden.

Draussen war das Team der FJ OSS auf den Pausenplätzen der fünf Schulstandorte auch mit Themen wie der Aktionswoche gegen Rassismus in Seengen, auf der Wiese mit Bubble Balls in Bettwil und im Container in Meisterschwanden anzutreffen. Beim Abschluss des Jugendtreffs wurde auf die gemeinsame Zeit zurückgeblickt und sich verabschiedet. Der letzte Auftritt der FJ OSS war das gelungene Schulfest in Meisterschwanden.

Das Team der FJ OSS dankt allen Jugendlichen, die vorbeigekommen sind, hinter der Bar geholfen, Musik gemacht, Projekte mitorganisiert und ihre Ideen mitgeteilt haben. «Wir danken euch für die grossartigen Gespräche, gemeinsamen Erlebnisse, dass ihr euch gegenüber uns geöffnet habt und vor allem für all das gemeinsam Lachen!», teilt das Team mit. Zudem geht der Dank auch an alle involvierten Gemeinden für das entgegengebrachte Vertrauen und die Zusammenarbeit. Ein grosses Dankeschön gilt auch allen weiteren Beteiligten, Vernetzungspartnern und weiteren Unterstützenden.



Bubble Balls Fussball auf dem Rasen vor dem Schulhaus in Bettwil



Pizza backen am letzten Treff im Schillinghaus Seengen



Container auf dem Pausenplatz der Schule Meisterschwanden



Abschlusstreff im Jugendtreff Fahrwangen mit Erinnerungsfotos



Ferienpass: Ausflug ins Oana Surfing



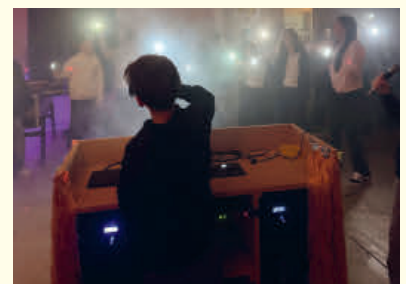
Ein letztes Mal auf den Jugendtreff Fahrwangen anstossen



Aktionswoche gegen Rassismus auf dem Pausenplatz der Schule Seengen



Mocktails mixen am Schulfest Meisterschwanden



6. und 7. Klasse Disco im Jugendtreff Fahrwangen

Lockere Fragen an zwei Vereine: Männerunterstützungsverein und Deutz Club

von Fabian Wurz

Männerunterstützungsverein

In welchem Bereich ist euer Verein tätig?

Als Vorreiter der Krankenkasse oft überlebenswichtig! Aktuell über 100 männliche Mitglieder.

Was ist euer Beitrag an unser Dorfleben?

Förderung der Kameradschaft und oft Verbindungsglied der Einheimischen und der zugezogenen Bevölkerung aus Fahrwegen und Umgebung.

Was wäre ein Wunsch an die Dorfbewölkerung zur Weiterentwicklung?

Eine bessere und zahlreichere Teilnahme am Dorfleben mit all den schönen Facetten.

Warum bist du dabei?

Weil es mir wichtig ist, dass nicht immer mehr unserer Dorfvereine aufgelöst werden und ich bin stolz, ein Mitglied des MUV zu sein.

Wo kann ich mich informieren?

Jürg Lindenmann (Präsident): juerg.lindenmann@bluewin.ch

Deutz Club Lindenberg

In welchem Bereich ist euer Verein tätig?

Wir teilen die Leidenschaft der Traktorenmarke DEUTZ. Wir organisieren regelmässig DEUTZ-Treffen und den beliebten Zmorge- und Grillplausch im Flurenwald.

Was ist euer Beitrag an unser Dorfleben?

Unser wohl bekanntester Anlass ist der Zmorge und Grillplausch im Flurenwald,

der jeweils am letzten Sonntag der Sommerferien stattfindet und seit Jahren ein fester Bestandteil des Dorflebens ist. Der Anlass ist ein geselliger Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft.

Was wäre ein Wunsch an die Dorfbewölkerung zur Weiterentwicklung?

Das Vereinsleben lebt vom Mitmachen. Unser Wunsch an die Dorfbewölkerung ist deshalb, das Engagement der Vereine wahrzunehmen, zu schätzen und, in welcher Form auch immer, zu unterstützen. Vereine tragen massgeblich dazu bei, den Zusammenhalt im Dorf zu stärken und das Dorfleben attraktiver zu gestalten. Jede Teilnahme, jedes freundliche Wort und jede helfende Hand motiviert uns, weiterzumachen und noch mehr zu bewegen.

Warum bist du dabei?

Ich fahre selbst einen DEUTZ und diese Marke hat mich nicht nur als Arbeitsgerät, sondern vor allem durch ihre faszinierende Geschichte überzeugt. DEUTZ zählt zu den traditionsreichsten Traktorenmarken der Welt. An unseren DEUTZ-Treffen werden nicht nur liebevoll restaurierte Oldtimer gezeigt, sondern auch die neuesten Modelle. So entsteht auf kleinstem Raum ein eindruckliches Panorama der gesamten Traktorengeschichte.

Die nächste Gelegenheit, sich davon selbst zu überzeugen, bietet unser DEUTZ-Treffen am 6. September 2026. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher!

Wo kann ich mich informieren?

Einen ersten Einblick in unser Vereinsleben gibt es auf unserer Homepage www.deutzclub.ch. Wer Fragen hat oder mehr wissen möchte, darf sich jederzeit gerne direkt an uns wenden. Und wer mit dem Gedanken spielt, Mitglied zu werden: Kein Traktor? Kein Problem, bei uns ist jeder willkommen.

Landfrauen oberes Seetal

von Ursula Erni

Kürzlich machten sich 29 Frauen des Landfrauenvereins oberes Seetal, bei heissem Sommerwetter, mit dem Car auf den Weg nach Fribourg. Der erste Programmpunkt führte ins Nähmaschinen- und Unikaten-Museum. Während einer interessanten und kurzweiligen Führung gab es viel Erstaunliches zu entdecken. Besonders die zahlreichen, kuriosen Nähmaschinen und die manuell betriebenen Staubsauger sorgten immer wieder für staunende und schmunzelnde Gesichter. Anschliessend blieb genügend Zeit, Fribourg individuell zu erkunden. Einige besichtigten die St. Niklaus Kathedrale, andere genossen einen Spaziergang an die Saane oder liessen sich in einem der zahl-

reichen Gartenrestaurants verwöhnen. Mit dem Funiculaire fuhren dann einige hoch zum vereinbarten Treffpunkt. Ein weiteres Highlight war die Stadtrundfahrt mit dem Bimmelbähnli. Dabei führte die Fahrt zu versteckten Winkeln der historischen Altstadt, während Wissenswertes über Fribourg vermittelt wurde. Ein Halt bei der Loretokapelle bot einen herrlichen Panoramablick über die Stadt und die Umgebung und lud zum Fotografieren und Geniessen ein. Zurück beim Theater Equilibre noch kurz ein Glace, bevor dann, mit schönen Erinnerungen und bei bester Stimmung, die Heimreise angetreten wurde.



50 – Jahre Geburtstagsfeier NVOs

von Beat Erni

Die Vorfreude war trotz kaltem und unbeständigem Wetter gross. Glücklicherweise hatte Petrus aber zum Start der Feier um 14 Uhr wieder ein Einsehen. Mit dem Eintreffen der ersten Gäste zeigte sich die Sonne gerade noch rechtzeitig.

Carmen und Manuel Rodel hatten ihr Magazin des Gartenbau-Geschäfts an der Aescherstrasse in Fahrwangen zur Verfügung gestellt. So konnten die Festbänke wind- und regengeschützt aufgestellt werden.

Ab 14 Uhr kamen zahlreiche Familien mit Kindern wie auch langjährige Mitglieder des Vereins und Interessierte aus der Bevölkerung. Insgesamt wurden rund 120 Gäste gezählt. Sie verteilten sich in der Garage und rund um das Areal des Gartenbaus. Die Stimmung war fröhlich und es gab viele angeregte Gespräche.

Auf die Gäste wartete ein grosszügiges Buffet mit Getränken und Desserts sowie feinen Grillwaren und selbstgebackenem Brot. In bereit gestellten Ordnern gab es Anekdoten und Berichte mit Fotos aus der Vereinsgeschichte zu entdecken und diverse Flyer lagen auf.

Die jüngeren Besucher konnten sich mit einem Fischerspiel, grossen Wasserpfützen vom Morgenregen und einer Entdeckungstour auf dem Gelände des Gartenbaus die Zeit vertreiben.

Kurz nach 15 Uhr hielt der Präsident Beat Erni eine kurzweilige und amüsante Rede über die Entstehung und die Entwicklung unseres Vereins. Spontan gab auch der Gründungsinitiant Kurt Werder noch ein paar spannende Rückblicke zur Entstehung vor 50 Jahren zum Besten. Zur Freude der Anwesenden offerierte Kurt Werder allen Gästen die Getränke. Herzlichen Dank!

Manuel Rodel gab im Anschluss spannende Einblicke in seine Tätigkeit im Gartenbau und in sein Herzensprojekt, dem Natur- und Naschgarten auf dem Areal. Er bewirtschaftet diese Fläche ohne künstliche Dünge- und Spritzmittel und er ist ein grosser Fan der alten Sorten, welche sich durch ihre hohe Widerstandsfähigkeit auszeichnen. Er führte mehrere Gruppen durch seinen Garten und gab den Interessierten sein umfangreiches Wissen weiter. Danke für diese Wissensvermittlung und die Nutzung des Areals.

Die Buffets und der Grill wurden gut besucht und die Anwesenden waren zufrieden mit dem grosszügigen Angebot. Gegen 17 Uhr kam dann doch noch Wind und Regen auf und viele Gäste machten sich auf den Heimweg.



Jugendplauschtag Seetaler Naturschutzvereine



**Natur- und Vogelschutz
Oberes Seetal**

Bettwil ! Fahrwangen ! Meisterschwanden ! Tennwil

**De Plausch ha und öpis lerne
an sieben interessanten Posten**

**5. September 2026
Katholische Kirche
Meisterschwanden**



Eingeladen: Schüler:innen 2. bis 6. Klasse
Treffpunkt: 09:45, Katholische Kirche
Ende: Ca. 15:00, Katholische Kirche
Kosten: Keine (Verpflegung kostenlos)
Anmeldung: Mit Formular auf Homepage
Anmeldeschluss: 25. August 2026



www.nvos.ch

Turnveteranen und Turnveteraninnen auf der Frühlingswanderung

von Pia Weber

Fahrwangen

Beat Bättig, der Präsident der Turnveteranen Kreis Lenzburg, konnte bei der Mehrzweckhalle Fahrwangen rund 220 Mitglieder zur diesjährigen Frühlingswanderung begrüßen, ebenso 20 Gäste und zahlreiche Helferinnen und Helfer von ausserhalb. Es freute nicht nur ihn, dass bereits recht viele Frauen an diesem Anlass teilnahmen. Auch die Präsidentin der Aargauischen Turnveteranen-Vereinigung ATVV, Monika Hollenstein, überbrachte einige Grussworte.

Der Ortsgruppenleiter und OK-Präsident Urs Sandmeier konnte erfreut zur Kenntnis nehmen, dass das von ihm bestellte Wetter prompt geliefert worden war, und so stand dem Abmarsch in zwei Gruppen, einer längeren und einer kürzeren Wandervariante, nichts im Weg. Der für das Schlechtwetterprogramm vorgesehene Film konnte eingepackt bleiben. Aber auch eventuelle Nichtwanderer mussten nicht zu Hause bleiben. Sie konnten die Zeit mit Jassen oder Brettspielen und der Mehrzweckhalle geniessen.

Richtiges Wanderwetter

Die Wanderinnen und Wanderer marschierten im schönsten Sonnenschein und mit allseits bester Laune durch blühende Wiesen und den schon recht grün gewordenen Wald zum Zwischenhalt, wo ein sehr feiner Tee auf sie

wartete. Dazu gab Urs Sandmeier einige interessante Details aus der Zeit der Herren von Hallwyl zum besten, als Fahrwangen das Recht besass, die hohe Gerichtsbarkeit auszuüben, und dieser Platz als Richtplatz diene, und er erzählte die unheimliche Geschichte vom Nunnelimaa, der in der Nähe ab und zu sein Unwesen treiben soll. Frisch gestärkt gings weiter bis wieder zum Ausgangspunkt bei der Mehrzweckhalle, wo ein feines Menu wartete. Anschliessend stellte der Gemeindeammann von Fahrwangen, Silvan Zülle, seine Gemeinde vor. Als speziellen Leckerbissen zeigte der DTV Fahrwangen eine Vorführung am Stufenbarren, und wer wollte, konnte sich zum Schluss noch ein wenig bei Köstlichkeiten vom Kuchenbuffet und dem von der Gemeinde gespendeten «Kaffee Avec» unterhalten.

Die Turnveteranen Kreis Lenzburg gehören als eigenständige Institution der ATVV an. Mitglied werden können Turnerinnen und Turner, Sportlerinnen und Sportler ab dem 40. Altersjahr. Ihr Ziel ist es, Kameradschaft und Freundschaft zu pflegen und eine Brücke zwischen Jung und Alt zu bauen. Ein Schwerpunkt der Vereinigung ist die finanzielle Unterstützung des Jugendsports Aargau, und so haben die Fahrwanger Turnveteraninnen und -veteranen beschlossen, den Grossteil vom Gewinn dieses Anlasses dem eigenen Fahrwanger Turnnachwuchs zukommen zu lassen.





essen. trinken. geniessen.

italianità

Pizzeria da Luigi	Stöcklergasse 2	5615 Fahrwangen
Rest. zur Brücke	Tel 056 667 11 54	www.da-luigi.ch

Frauenträff zieht um

von Ursula Erni

Nachdem in Meisterschwanden leider auch das letzte Dorfstaurant am Morgen geschlossen hat, ziehen wir mit unserem Frauentreff wieder weiter. Wir, das sind Frauen, welche sich ungezwungen zu einem gemütlichen Beisammensein treffen. Es ist kein Verein, man muss sich nicht anmelden, sondern kann

einfach vorbeikommen. Willst auch du neue Frauen kennenlernen oder mit «alten» Bekanntschaften dich austauschen, diskutieren und es lustig haben, dann bist du hier richtig. Treffpunkt ist nun neu jeden 2. und 4. Dienstag im Monat ab 9.00 Uhr im Restaurant **Kochtopf in Fahrwangen**. Bischof au drbii? Wir freuen uns auf dich. Nähere Auskunft bei Priska Maeder, 079 248 41 02

Das olympische Feuer wird in Fahrwangen entfacht

von Katharina Bryner

JuFe-Olympiade Fahrwangen – Jugendfest vom 11. und 12. Juni 2027

Im Juni 2027 ist es so weit: Fahrwangen feiert Jugendfest. Unter dem Motto «**JuFe-Olympiade**» soll unser Dorf zu einem Ort der Begegnung, Bewegung, Kreativität und Gemeinschaft werden.

Dabei gilt: **Dabei sein ist alles – und alle sind dabei!**

Gemeinsam mit der Schule, den Familien, den Vereinen, Firmen und der Bevölkerung wird ein Fest gefeiert, das die Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt und gleichzeitig das ganze Dorf verbindet.

Bereits in der Woche **vom 7. bis 11. Juni 2027** wird sich die Schule im Rahmen einer Projektwoche mit dem Jugendfest auseinandersetzen. Die Kinder und Jugendlichen sollen sich ihren Interessen und Stärken entsprechend einbringen können: mit Bewegung, Musik, Gestaltung, Medien, Tanz und weiteren altersgerechten Angeboten. So entsteht Schritt für Schritt ein gemeinsamer schulischer Beitrag zur Dorf-Olympiade.

Am **Freitag, 11. Juni 2027**, steht die offizielle **Fun-JuFe-Olympiade** für die Schülerinnen und Schüler im Zentrum. Dabei geht es nicht um Bestleistungen im klassischen Sinn, sondern um Freude, Teamgeist, Fairness und gemeinsames Sammeln von Fun-Punkten. Jede Klasse, jede Gruppe und jedes Kind soll auf seine Weise zum Gelingen beitragen können.

Am **Samstag, 12. Juni 2027**, öffnet sich die JuFe-Olympiade für die ganze Bevölkerung mit einem festlichen Auftakt, bei dem die Kinder und Jugendlichen aktiv beteiligt sind. Anschliessend sollen verschiedene Disziplinen, Mitmachangebote und Attraktionen auf dem Festgelände sowie an ausgewählten Orten im Dorf erlebt werden können. Dabei sollen Schule, Vereine, Familien und weitere Beteiligte gemeinsam zeigen, was Fahrwangen ausmacht und wie man Fun-Punkte für das ganze Dorf sammelt.

Geplant sind sportliche, kreative und spielerische Angebote für Gross und Klein. Dazu gehören beispielsweise Bewegungs- und Geschicklichkeitsangebote, Wasser- und Fun-Elemente, musikalische Beiträge, Vereins-Challenges sowie weitere überraschende Attraktionen, die im Laufe der Planung konkretisiert werden. Ein besonderer Höhepunkt wird der Auftritt von **Lukas Fischer** sein. Er verbindet Turnen und Gesang in einer eindrucksvollen Show und wird bereits während der Projektwoche mit den Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten. Mehr sei an dieser Stelle jedoch noch nicht verraten.

In den kommenden Monaten wird das Organisationskomitee auf Vereine, Firmen, Eltern und weitere Personen im Dorf zukommen. Gesucht werden Personen, die sich als Mitorganisatorinnen und Mitorganisatoren, Helfende, Sponsoren oder Unterstützende einbringen möchten.

Wir freuen uns auf viele positive Rückmeldungen und darauf, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen – der Zukunft unseres Dorfes – am **11. und 12. Juni 2027** eine unvergessliche JuFe-Olympiade zu feiern.

Wir hoffen, dass auch bei Ihnen das olympische Feuer entfacht wird, damit unser Motto Wirklichkeit wird: **Dabei sein ist alles – und alle sind dabei!**



Eröffnung Hausarztpraxis Dietrich

Liebe Bewohner von Fahrwangen!

Am 01.07.2026 wurde unsere Hausarztpraxis Dietrich in der Sarmenstorferstrasse 8 eröffnet. Wir freuen uns sehr, Sie in unseren neuen Räumen begrüßen zu dürfen, in denen Sie von einer ganzheitlichen, hausärztlichen Versorgung profitieren können. Die Kontaktdaten und unser Angebot können Sie auch gern auf unserer Homepage www.hausarztpraxis-dietrich.ch einsehen. Aktuell werden neue Patienten, die noch keinen Hausarzt haben, gern aufgenommen.

Liebe Grüsse

Hausarztpraxis Dietrich
Dirk Dietrich
Facharzt für Allgemeine Innere Medizin
Sarmenstorferstrasse 8
5615 Fahrwangen
Tel.: 056 521 21 56
Mail: hausarztpraxis-dietrich@hin.ch

Der sichere Wert für Ihre Gesundheit.

toppharm
Apotheken

Guido & Marianne Hueber, Bahnhofstrasse 10, 5615 Fahrwangen
Telefon 056 667 11 17, info@fortuna-apotheke.ch
www.apotheke.ch/fortuna-fahrwangen

**VERSTEHEN
VERBINDET.**

Unsere innovativen und nachhaltigen Lösungen
verhelfen Ihnen zu mehr Ressourcen fürs Wesentliche.

kromerprint.ch



Kromer Print AG
Industrie Gexi
Karl Roth-Strasse 3
5600 Lenzburg

Telefon +41 62 886 33 33
kontakt@kromerprint.ch

KROMER
Print AG

Der Mythos der Meitlitage wird zum Kinofilm

Der Mythos der Meitlitage, bei dem die Seetaler Frauen im Zweiten Villmergerkrieg mit Heugabeln gerüstet in die Schlacht zogen und die feindlichen Truppen in die Flucht schlugen, ist tief in der Region verankert. Damit er auch überregional Strahlkraft entfaltet, soll er in den kommenden Jahren verfilmt werden.

Hinter dem Projekt steht Bakker Productions mit drei aufstrebenden Filmschaffenden. Frank Bakker als Produzent und Ko-Autor, Christina Spaar als Ko-Autorin und Gian Flurin M. Bearth als Kameramann erarbeiten zurzeit gemeinsam das Drehbuch zum Stoff.

Für Frank Bakker ist das Projekt auch persönlich geprägt. Er ist in Fahrwangen aufgewachsen, hat die Meitlitage seit seiner Kindheit miterlebt und ist bis heute fasziniert von der Geschichte dahinter. Mit dem Film möchte er der Region etwas zurückgeben.

Geplant ist ein abendfüllender Kinofilm mit dem Namen «Schwesternbund». Er erzählt die Überlieferung mit fiktiven Figuren neu und macht den Brauch der Meitlitage auch für zukünftige Generationen greifbar.

Nach einer intensiven Recherchephase und in enger Zusammenarbeit mit der Meitlisonntagsvereinigung Fahrwangen wurde der Stoff aufgearbeitet. Dank der Unterstützung der Gemeinde Fahrwangen und des Aargauer Kuratoriums konnte so der Grundstein für das Drehbuch gelegt werden.

Nun werden Figuren entwickelt sowie Szenen und Dialoge geschrieben, welche den Mythos der Meitlitage zum Leben erwecken.

Wer die Entstehung des Films von Anfang an mitverfolgen möchte, findet unter www.bakkerproductions.com/schwesternbund regelmässige Einblicke in den Projektfortschritt.



Teamfoto Bakker Productions GmbH
(v.l.n.r. Frank Bakker, Christina Spaar, Gian Flurin M. Bearth)



Historisches Foto «Angriff im Schnee 1951»
Quelle: Heimatkunde aus dem Seetal, 74. Jahrgang, 2001



Writer's Retreat Graubünden, Juli 2026

Von uns, für uns

von Carmen Frei

Alljährlich flattert Anfang Sommer die Einladung zur ordentlichen Generalversammlung des Altersheimvereins Fahrwangen-Meisterschwanden (AFM) in die Haushalte. Und alljährlich fragen sich die Empfängerinnen und Empfänger: Warum ein Altersheimverein, wo es weder in Fahrwangen noch in Meisterschwanden ein Altersheim gibt? Zeit für ein Gespräch mit dem AFM-Präsidenten Dani Kühne.

Dani Kühnes Blick geht zurück ins Gründungsjahr 1971 des AFM: «Damals fasste man tatsächlich den Bau eines Altersheims in Fahrwangen ins Auge.» Doch als klar wurde, dass im benachbarten Sarmenstorf Ende Dezember 1973 das Regionale Alters- und Pflegeheim «Eichireben» eröffnet wird, wurden die Fahrwanger Pläne auf Eis gelegt. Fast 40 Jahre später kam erneut Bewegung in die Sache. 2010 beauftragte die Generalversammlung des AFM den Vorstand, eine gemeinnützige Genossenschaft zu gründen, als Träger-schaft für einen Bau mit Alterswohnungen. Eine Spurgruppe, bestehend aus Vertretungen der Gemeinden Fahrwangen und Meisterschwanden sowie des Alters-/Pflegeheims Eichireben, machte sich an die Arbeit. Im Juli 2013 wurde die Wohnbaugenossenschaft Oberes Seetal (WGOS) gegründet, obwohl kurz vorher die Fahrwanger Nachbargemeinden aus der Spurgruppe ausgetreten waren. Danach ging es Schlag auf Schlag weiter bis zum Erstbezug der 15 Wohnungen und des Spitex-Stützpunkts am 1. September 2018. Am darauffolgenden 22. September wurde die «Lindenmatt» festlich eingeweiht. Finanziert wurde das 6,8-Millionen-Projekt durch das Genossenschaftskapital, Darlehen Dritter und Hypotheken. Ein Prozent der Gesamtkosten machte eine Schenkung der Ortsbürger- und Einwohnergemeinde Fahrwangen in Form einer Photovoltaikanlage aus.

Selbstständig altern

Seit 2004 ist Dani Kühne AFM- und zudem WGOS-Präsident: «Die Lindenmatt folgt dem Grundsatz ambulant vor stationär. Wir bieten primär bezahlbaren Wohnraum für ältere Menschen, die ihren Alltag selbstständig leben können, aber punktuell als selbstorganisierte Gemeinschaft unterwegs sein wollen. Ganz nach dem Motto «von uns, für uns.» Das Mitmachen bei Aktivitäten, zum Beispiel beim Wähentag oder beim Gestalten des alljährlichen WGOS-Adventsfensters, ist freiwillig und zwanglos. Mit dem Bau wurden bewusst Begegnungszonen wie der Gemeinschaftsraum oder die Waschküche für alle geschaffen, um der Vereinsamung entgegenzuwirken. Wer möchte, findet Microjobs im Haus oder Garten. Wer bereits auf pflegerische Unterstützung angewiesen ist, weiss die Spitex Oberes Seetal im Haus stationiert. «Wird die Überforderung oder der Leidensdruck im angestammten, vielleicht zu gross gewordenen Zuhause spürbar, ist eine kleinräumige, aber vollwertige und hindernisfreie Wohnung in der Lindenmatt eine Alternative, um gleichwohl möglichst lange selbstständig im Dorf leben zu können», findet Dani Kühne und empfiehlt, sich rechtzeitig mit dem Thema zu beschäftigen. «So können Entscheidungen ohne Zeitdruck gefällt werden.»

Fahrwangen vor

Bereits 2014 erwarb die Gemeinde Fahrwangen Genossenschaftsanteile der WGOS. Möglich machte dies ein zweckgebundenes Legat der 1980 verstorbenen Marie Lehmann. Diesen Erwerb knüpfte die Gemeinde Fahrwangen unter anderem an die Bedingung, dass fünf der 15 Wohnungen auf einer Warteliste prioritär Fahrwangens Einwohnerinnen und Einwohnern zugeteilt werden. Dani Kühne dazu: «Der wirtschaftliche Zwang zur Vermietung geht aber klar vor. Wir spüren, dass in Fahrwangen keine Wohnungsnot herrscht, entsprechend haben auch wir keine lange Warteliste und vermieten stets an die Erstinteressierten.» Auch die einst angedachte, zweite Etappe inklusive Pflegewohngruppe ist momentan weit weg. «Doch wir schauen natürlich, wie der Markt spielt.»

Wohnen in der Lindenmatt

Der Entscheid für eine Alterswohnung erfolgt selten zu früh – aber oft zu spät, spricht wenn der Alltag nicht mehr selbstständig bewältigt werden kann. «Eine ideale Gelegenheit, einen Einblick zu erhalten, bietet sich, wenn eine Wohnung zur Vermietung ausgeschrieben ist», rät WGOS-Präsident Dani Kühne. Interessierte können ihn kontaktieren, um gezielt und persönlich informiert zu werden: dani.kuehne@gmail.com, 079 703 78 83. Weitere Infos: wgos.ch



Dani Kühne im Eingangsbereich der Lindenmatt vor der «Kunst am Bau». Sie wurde vom bekannten Plastiker Martin Ruf geschaffen, der bis zu seinem Tod in Fahrwangen lebte.

SONNTAGS BRUNCH

JEDEN SONNTAG
9.30 – 13.00 UHR

RESTAURANT KOCHTOPF
FAHRWANGEN

TISCH-RESERVATIONEN
056 676 74 50

PREISE INKL. GETRÄNKE
ERWACHSENE: FR. 28.00
KINDER: FR. 15.00



STIFTUNG
GÄRTNERHAUS
No Perspektiven wachsen

Zensurfeier an der SeReal mit neuen Akzenten

von Ari Muntwyler

Die diesjährige Zensurfeier stand unter der neuen Schulleiterin Susanne Stumpf im Zeichen verschiedener Neuerungen, welche der Veranstaltung einen frischen Rahmen verliehen, der bei den Gästen auf positive Resonanz stiess. Eröffnet wurde die Feier wie jedes Jahr mit einem Video, das anhand zahlreicher Fotos einen persönlichen Rückblick auf gemeinsame Erlebnisse, Klassenlager, besondere Momente und den Schulalltag in der Oberstufe bot. Diese kurze Zeitreise in die Vergangenheit verdeutlichte, wie viel in diesen drei Jahren geschehen war und wie viele lustige Momente den Schulalltag bereichert hatten. Umso passender war es da, dass die Schülerinnen und Schüler die Feier selbst aktiv mitgestalteten und somit nicht nur als Absolventinnen und Absolventen im Mittelpunkt standen.

Ein besonderer Höhepunkt war der Auftritt der Schülerband. Mit ihrer umgedichteten Version des Cranberries-Klassikers *Zombie* und dem passenden Titel «Es esch verbi» begeisterte die Schülerband das Publikum und wurde mit grossem Applaus verdankt. Ergänzt wurde das musikalische Programm durch eine Gesangseinlage der R1a.

Auch die Abschlussklassen selbst kamen zu Wort: Aus jeder Klasse trugen zwei Schülerinnen oder Schüler eigene Texte über ihre Schulzeit vor. Die Rückblicke waren sympathisch, fröhlich und humorvoll, womit sie das Publikum immer wieder zum Schmunzeln brachten.

Neben Eltern und Angehörigen wohnten auch ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie zahlreiche Fachlehrpersonen der Feier bei. Deren Anwesenheit zeigte die Verbundenheit mit der Schule und den Respekt gegenüber den Jugendlichen, die nun einen neuen Abschnitt beginnen.

Für einen stimmungsvollen Rahmen sorgten die Sonnenblumen auf der Bühne. Sie standen sinnbildlich für Wachstum, Zuversicht und den Blick nach vorne – passend für junge Menschen, die sich nach ihrer Schulzeit neuen Wegen zuwenden. Zusammen mit dem Abschlusszeugnis erhielten Absolventinnen und Absolventen zudem Rosen in verschiedenen Farben. Sie erinnerten daran, dass jeder Abschluss individuell ist und jeder weitere Weg seine eigene Farbe trägt.

So ging eine Feier zu Ende, die nicht nur Abschied nahm, sondern den Blick nach vorne öffnete.



Kindergartenreise im Juni

Im Juni unternahmen die drei Kindergartenklassen gemeinsam ihre Kindergartenreise. Mit dem Bus fuhren sie nach Seengen und wanderten von dort zur «Müschelibadi» in Hallwil. Bei schönstem Wetter wurde gebadet, nach Muscheln gesucht, Würste gebrätelt und gemeinsam gepicknickt. Anschliessend liefen alle zurück nach Egliswil und fuhren mit dem Bus wieder nach Hause.



Ine- und Uselütete am Schuljahresende

Auch in diesem Jahr konnten wir bei heissem Sommerwetter das Schuljahr bei einer stimmungsvollen Abschlussfeier in der Mehrzweckhalle beenden. Die austretenden Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen holten die Kindergartenkinder des 2. Jahres ab und begleiteten sie durch das Spalier der anderen Kinder auf die Bühne. Nach rassigen Liedbeiträgen wurden Lehrpersonen und Kinder in die Sommerferien verabschiedet.

Besonders zu erwähnen ist Theresa Grossenbacher, die in ihre wohlverdiente Pension geht. Liebe Theresa, wir wünschen dir viel Gfreuts für deine Zukunft. Hab Dank für alles, was du zum Wohl der Schule Fahrwangen geleistet hast.



Ausflug ins Verkehrshaus Luzern

Die Kinder des 2. Kindergartenjahres machten einen Ausflug ins Verkehrshaus Luzern. In kleinen Gruppen erkundeten sie die verschiedenen Hallen und entdeckten dabei alles rund um Schiffe, Autos, Flugzeuge und Züge. Anschliessend genossen alle gemeinsam ein gemütliches Picknick. Die Hin- und Rückreise erfolgte bequem mit dem Car und war für die Kinder ein besonderes Erlebnis.



Casino 2026

Das absolute Highlight des Schuljahres war das Casino der 5./6. Klassen. Die 6.-KlässlerInnen übernahmen dabei vielfältige Aufgaben: Sie mixten an der Bar Cocktails, arbeiteten als Croupiers an den Spieltischen, betreuten den Fotoposten für unvergessliche Erinnerungsfotos oder versorgten in der Bank die SpielerInnen wieder mit Spielchips. Es war ein rundum gelungener Abend, der allen noch lange in bester Erinnerung bleiben wird.



Feuerwehr-Erlebnistag

Am 19. Mai durften alle 5./6. Klassen am Feuerwehr-Erlebnistag der Aargauischen Gebäudeversicherung (AGV) teilnehmen. An verschiedenen Posten konnten die Kinder selbst Feuer löschen, Schutzmassnahmen bei Überschwemmungen treffen oder die Atemschutzübungsstrecke mit Rauchsimulation absolvieren. Der Tag war spannend, abwechslungsreich und lehrreich. Zum Abschluss erhielten alle eine Löschdecke, sodass nun jeder Haushalt unserer 5./6.-KlässlerInnen für einen Küchenbrand besser ausgerüstet ist.



Lama-Trekking der 3. und 4. Klassen

An drei verschiedenen Tagen machten sich die einzelnen Klassen der Mittelstufe 1 auf den Weg zu Fuss nach Schongau zu den Lamas von Franz Kottmann. Nach einer kleinen Stärkung und dem ersten Kennenlernen der Lamas machte sich die Gruppe auf den Weg mit den Lamas. Immer zwei Kinder durften ein Lama führen. Manchmal etwas bockig und widerspenstig mussten die Lamas eng am Seil geführt werden, was nicht immer ganz einfach dafür lustig war. In der Mittagspause durfte ausgiebig mit den Lamas gekuschelt werden. Beim Spielen und Bräteln im Wald ging die Zeit schnell vorbei und nach einem ausgedehnten Fussmarsch zurück nach Fahrwangen war die Schulreise auch schon wieder vorbei.



Extrameile

Getreu nach unserem Schulmotto «Ich bin klasse, gemeinsam sind wir weltklasse» reisten wir ein zweites Mal an die Extrameile nach Zürich. Das von Weltklasse Zürich ins Leben gerufene und von den kantonalen Sportämtern unterstützte Bewegungsförderungs-Projekt animiert Schulklassen auf eine spielerische Art zum längeren Laufen und sprichwörtlich dazu, «die Extrameile zu gehen».



Nach den Frühlingsferien trainierten alle Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse für die Extrameile im Turnunterricht.

Bereits am 12. Mai war es so weit. Mit vollbesetzten Bussen reisten wir nach Zürich ins Letzigrund-Stadion und verbrachten einen sportlichen Tag. Die Aufregung vor dem Start war gut zu spüren. Um so grösser die Erleichterung danach im Ziel, wo die Triathlon-Olympiasiegerin von 2012, Nicola Spirig, auf die Kinder wartete. Hier durften Fotos gemacht und Autogramme gesammelt werden.

Aus der KMS Seetal geplaudert: Erfolgreiches erstes Jahr mit Co-Musikschulleitung – Musikschule begegnet gesellschaftlichem Wandel

von Marina Geissbühler

Die Kreismusikschule Seetal (KMS Seetal) blickt auf ein erfolgreiches erstes Jahr mit einer Co-Musikschulleitung zurück. Mit Stefan Grüninger wurde die bereits länger geplante Erweiterung der Schulleitung umgesetzt. Gemeinsam mit Musikschulleiterin Marina Geissbühler führt er die Schule seit dem vergangenen Schuljahr und bringt neue Perspektiven sowie zusätzliche Kapazitäten in die Organisation ein.

Die neue Führungsstruktur hat sich bereits bewährt. Sie ermöglicht einen intensiveren fachlichen Austausch, stärkt die strategische Weiterentwicklung der Musikschule und schafft mehr Präsenz bei Konzerten, Schulbesuchen und in der Zusammenarbeit mit den Volksschulen und Gemeinden.

Neben diesen positiven Entwicklungen sieht sich die KMS Seetal – wie viele Bildungsinstitutionen – mit veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen konfrontiert. Digitalisierung, künstliche Intelligenz und neue Arbeitsmodelle beeinflussen den Alltag ebenso wie ein spürbarer Wandel im Freizeitverhalten vieler Familien. Kurzfristige Planänderungen und sinkende Verbindlichkeit erschweren zunehmend die Organisation von Unterricht, Ensembles und Veranstaltungen.

Als Reaktion darauf setzt die KMS Seetal verstärkt auf Teamarbeit und den gemeinsamen Austausch. Im vergangenen Schuljahr fanden unter anderem interne Weiterbildungen zu den Themen Soundtechnik und digitale Hilfsmittel statt.

Besonders erfreulich bleibt die hohe Qualität der musikalischen Arbeit. Zahlreiche Konzerte, erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen sowie die intensive Begabtenförderung zeigen den grossen Einsatz der Musiklehrpersonen und die Freude der Kinder und Jugendlichen am Musizieren. Die KMS Seetal versteht sich dabei nicht nur als Unterrichtsanbieterin, sondern als wichtiger kultureller und gesellschaftlicher Treffpunkt in der Region.

Mit Blick auf die Zukunft wird es entscheidend sein, die musikalische Bildung weiterhin attraktiv zu gestalten und den Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft aktiv zu begegnen. Die KMS Seetal zeigt sich dafür gut gerüstet und blickt mit Zuversicht auf die kommenden Jahre.

Die Co-Musikschulleitung bedankt sich bei den Verbandsgemeinden, den Eltern sowie allen Partnerorganisationen für das grosse Vertrauen und die wertvolle Unterstützung im vergangenen Schuljahr und freut sich darauf, die musikalische Bildung in der Region auch künftig gemeinsam weiterzuentwickeln.



Stefan Grüninger und Marina Geissbühler führen die Kreismusikschule Seetal seit einem Jahr gemeinsam in einer Co-Musikschulleitung. Unterstützt werden sie von Simone Fischer, die die Verwaltung der KMS Seetal leitet.



H+F ARCHITEKTEN
DIE ARCHITEKTEN IN IHRER NÄHE

Sarmenstorferstrasse 3
5615 Fahrwangen
Tel. 056 676 62 69
info@hfarchitekten.ch
www.hfarchitekten.ch



FRANZ WIDMER

**DÄCHER
FASSADEN
SPENGLEREI**

SEENGEN UND FAHRWANGEN
TELEFON 062 777 66 88
WIDMERDACH.CH



BAUKERAMIK

Frivoli Baukeramik GmbH
Platten-/Natursteinarbeiten
Hallwilerweg 7a
5615 Fahrwangen
+41 (0)79 790 14 73
info@frivoli-baukeramik.ch
www.frivoli-baukeramik.ch



fanello **MyLit**

GUT IM BETT.CH
das Bett nach Mass...

...für jedes Vehikel

AGENDA

September 2026

- Sa 5. Gemeinde, BeFaMeSa-Wanderung
- Sa 5. 09:45–15:00 Natur- und Vogelschutz OS, Regionaler Jugendplauschtag, Kath. Kirche Meisterschwanden
- So 6. 09:00 Deutz-Treffen, Tennwil
- Do 10. 16:30–17:00 Bibliothek «Läsi-Huus», Geschichtenstunde für Vorschulkinder, Aescherstrasse 19
- So 13. 10:00 Kath. Kirche/Landfrauen OS, Ökumenischer Erntedank-Gottesdienst mit Apéro, Reformierte Kirche
- Sa 19. 09:00–13:00 Familienclub/Ref. Kirche, Bring- und Holtag Reformiertes Kirchgemeindehaus
- Di 29. 14:00–16:30 55+/Kath. und Ref. Kirche, Ökumenischer Jassnachmittag, Reformiertes Kirchgemeindehaus

Oktober 2026

- Do 15. 16:30–17:00 Bibliothek «Läsi-Huus», Geschichtenstunde für Vorschulkinder, Aescherstrasse 19
- Sa 17. 09:30–11:30 Bibliothek «Läsi-Huus», Läsi-Huus-Kafi mit Tonie-Tauschbörse, Aescherstrasse 19
- Sa 24. Männerriege, Raclette-Turnier, Mehrzweckhalle, Turnhalle
- Sa 24. Feuerwehr Oberes Seetal. Hauptübung, Meisterschwanden
- Di 27. 14:00–16:30 55+/Kath. und Ref. Kirche, Ökumenischer Jassnachmittag, Reformiertes Kirchgemeindehaus

November 2026

- Do 5. 14:00–16:30 Kath. und Ref. Kirche, Ökumenischer Seniorennachmittag, Reformiertes Kirchgemeindehaus
- Sa 7. 08:30–12:30 Reformierte Kirche, Zmorge in der Wolke/Anmeldung, Reformiertes Kirchgemeindehaus/Café Wolke nr. 7
- Do 19. 19:45–20:15 Gemeinde, Ortsbürger-Gemeindeversammlung, Einwohner-Gemeindeversammlung, Mehrzweckhalle
- Di 24. 14:00–16:30 55+/Kath. und Ref. Kirche, Ökumenischer Jassnachmittag, Reformiertes Kirchgemeindehaus
- Sa 28. Turnende Vereine, Turnierabend – Abendvorstellung, Mehrzweckhalle
- So 29. Turnende Vereine, Turnierabend – Nachmittagsvorstellung, Mehrzweckhalle

Dezember 2026

- Di–Mi 1.12.–6.1. Verkehrsverein/Bevölkerung, Adventskalender im Dorf, Anmeldung an: Helga Schlatter: schlatter.hh@greenmail.ch
- Mi 2. 16:00–20:00 Samariterverein, Blutspenden, Mehrzweckhalle
- Fr 4. Turnende Vereine, Turnerabend – Show & Dine/Anmeldung, Mehrzweckhalle
- Sa 5. Turnende Vereine, Turnerabend – Abendvorstellung, Mehrzweckhalle
- Mi 9. 11:30 Kath. und Ref. Kirche, Ökumenischer Seniorennachmittag/Weihnachtsfeier, Reformiertes Kirchgemeindehaus
- Sa 12. 08:30–12:30 Ref. Kirche, Zmorge in der Wolke/Anmeldung, Reformiertes Kirchgemeindehaus/Café Wolke nr. 7

Digitale Gemeindeinformationen

Weitere und aktuelle Informationen können Sie jeweils unserer **Gemeindehomepage www.fahrwangen.ch** entnehmen. Die amtlichen Publikationen werden zusätzlich auf **amtliche-nachrichten.ch** veröffentlicht, wo auch ein Newsletter abonniert werden kann.

Wir empfehlen Ihnen auch die Nutzung des **digitalen Dorfplatzes von Crossiety** (siehe Startseite Gemeindehomepage). Der Entsorgungskalender ist auch auf dem digitalen Dorfplatz crossiety.app abrufbar. Einfach der Gruppe «Entsorgungsplan 2026 – Fahrwangen» beitreten und Sie können die Abfuhrdaten bequem in Ihren persönlichen Kalender übernehmen. Die Einwohner und Einwohnerinnen von Fahrwangen profitieren von zahlreichen digitalen kommunalen Verwaltungsleistungen.

FAZIT erscheint dreimal jährlich, Ende April, Ende August, Ende Dezember. FAZIT wird in alle Haushaltungen von Fahrwangen verteilt. **Auflage:** 1400 Exemplare **Herausgeber:** Gemeinde Fahrwangen **Koordination:** Gemeindekanzlei Fahrwangen **Kontakt:** gemeindekanzlei@fahrwangen.ch **Redaktionskommission:** Silvan Zülle, Fabian Wurz, Carmen Frei, Christine Gottermann **Ständige Mitarbeiter:** Mitglieder des Gemeinderates **Konzept/Layout/Druck:** Kromer Print AG, Lenzburg **Beiträge und Inserate** sind spätestens einen Monat vor Erscheinungsdatum abzugeben. Redaktionell bedingte Änderungen und Kürzungen bleiben vorbehalten. **Inseratetarife und -annahme:** Auskunft erteilt die Gemeindekanzlei. www.fahrwangen.ch

NEWS

aus dem Gemeindehaus Fahrwangen

Geschichten- und Sagenweg Fahrwangen – Geschichte lebendig erleben

Der 2025 eröffnete Geschichten- und Sagenweg lädt dazu ein, Fahrwangen auf besondere Weise zu entdecken. Entstanden in Zusammenarbeit mit engagierten Einwohnern und mit viel Liebe zur lokalen Geschichte, verbindet der Weg historische Orte mit spannenden Erzählungen.

Der Rundgang erstreckt sich von den historischen Grabmälern bei der reformierten Kirche Fahrwangen-Meisterschwanden bis zum Vogte-Huus an der Eggenstrasse und umfasst **11 abwechslungsreiche Standorte** im Dorfgebiet.

An jeder Station befinden sich Tafeln mit QR-Codes, über welche Besucherinnen und Besucher Geschichten und Sagen direkt anhören können. So wird die Vergangenheit von Fahrwangen auf anschauliche und lebendige Weise erlebbar.

Für den Rundgang wird ein Smartphone mit QR-Code-Leser benötigt. Es liegt Ihnen frei, ob Sie die Reihenfolge gemäss Plan oder eine andere wählen. Die einzelnen Geschichten sind pro Standort abgeschlossen. Weitere Informationen sowie Plan, Broschüre und Koordinaten der einzelnen Standorte finden Sie auf unserer Webseite:

<https://www.fahrwangen.ch/geschichtenundsagenweg>

Waldfriedhof

Immer mehr Menschen möchten ausserhalb eines Friedhofes ohne Grabstein und ohne Grabunterhalt zur letzten Ruhe gebettet werden. Dafür bieten wir Ihnen den Waldfriedhof Fahrwangen an.

Die Asche des Verstorbenen wird beim ausgewählten Baum beigesetzt. Zum Schutz der Natur ist eine stille Beisetzung im Familienkreis erwünscht (Verzicht auf Zeremonien und Abdankungsfeiern). Damit der Wald naturnah bleibt, sind Blumenschmuck, Inschrifttafeln oder Andenken nicht erlaubt. Der Wald ist gleichzeitig Grab und Grabschmuck.

Der Preis ist je nach Dicke des Baumes verschieden. Er liegt zwischen CHF 4000 und CHF 10100. Einwohnerinnen und Einwohner bezahlen 80 % des Preises. Weitere Informationen können Sie den Unterlagen unter www.fahrwangen.ch/dienstleistungen/62723 entnehmen.

Die Besichtigung des Waldfriedhofes können Sie selbstständig vor Ort vornehmen. Bei Fragen steht Ihnen die Gemeindekanzlei gerne zur Verfügung.

Die nächste FAZIT erscheint Ende August 2026. Disponieren Sie jetzt Ihr Inserat oder informieren Sie sich über Inseratefelder und Tarife.

fazit
FAHRWANGER ZITIG

gemeindekanzlei@fahrwangen.ch

